

Frank KLEINEHAGENBROCK, Die Pfarrei Schäftersheim. Von den Anfängen in der Diözese Würzburg bis zum Übergang an die Württembergische Landeskirche, *Württembergisch Franken* 89 (2005) S. 115–134, geht auf die bei Johann Christian Wibel 1753 gedruckte, heute verschollene Urkunde ein, mit der Bischof Johann von Egloffstein 1403 die Pfarrei Schäftersheim von der Mutterkirche in Weikersheim abtrennte.  
Karl Borchardt

Thomas STEINMETZ, Neues zu den Maintalburgen Ravensburg, Falkenberg und Neuenburg – Burgenbau und Burgenpolitik im Widerstreit der Reichslandpolitik mit dem Hochstift Würzburg, *Mainfränkisches Jb. für Geschichte und Kunst* 57 (2005) S. 45–62, nimmt Anregungen von Wolfgang Hartmann auf und präzisiert Thesen von Peter Rückert über die drei nach dem Mord an Bischof Konrad von Querfurt 1202 zerstörten Burgen. Mit diesen drei Anlagen hätten in der zweiten Hälfte des 12. Jh. staufertreue Familien den Bischof von Würzburg bedrückt, ähnlich wie mit Weisenau und Kugelberg den Erzbischof von Mainz.  
Karl Borchardt

Hartmut GRÄF, Die Ämter Neuenstadt am Kocher und Weinsberg an der Wende zur Neuzeit. Verteilung der Vermögen und Infrastruktur im ländlichen Bereich (Forschungen aus *Württembergisch Franken* 51) Ostfildern 2004, Thorbecke, 268 S., Abb., Karten + 1 CD-ROM, 3 Karten, ISBN 3-7995-7652-5, EUR 34. – Die elektronische Datenverarbeitung eröffnet neue Möglichkeiten, die reiche Quellenüberlieferung des Spät-MA landes-, sozial- und verfassungsgeschichtlich auszuwerten. Die von einem pensionierten Gymnasiallehrer bei Sönke Lorenz in Tübingen gefertigte Diss. liefert dafür ein gelungenes Beispiel. Der Autor kann an seine frühere Studie über das Amt Möckmühl anknüpfen, die in *Württembergisch Franken* 71 (1987) S. 65–177 erschien. Aus Lagerbüchern, Musterungs- und Türkensteuerlisten, Herdstättenverzeichnissen, Heiligenrechnungen und ergänzenden Quellen wird die Situation in den kurpfälzischen, wie das benachbarte Möckmühl seit 1504 württembergischen Ämtern Weinsberg und Neuenstadt an der Wende vom 15. zum 16. Jh. gewissenhaft, quellengestützt und methodisch anregend beleuchtet. Kartenskizzen und die beigegebene CD-ROM mit Namenlisten für die einzelnen Städte und Dörfer veranschaulichen die Ergebnisse. Wie man aus dem für Städte, Dörfer und Weiler unterschiedlich großen Zahlenfundus überhaupt Durchschnittswerte berechnen und vergleichbare, d. h. von unterschiedlichen Währungen unabhängige, und zuverlässige, d. h. nicht durch Einzelfälle verzerrte Angaben bekommen kann, wird instruktiv erläutert. Auch ohne mathematische Vorkenntnisse erhält der Leser einen Eindruck, wie schwierig es ist, im vorstatistischen Zeitalter aus den Quellen verlässliche Ergebnisse zu erlangen. Nicht zuletzt erweist sich dabei, wie wichtig die Kenntnis der lokalen Verhältnisse ist, denn nur so fallen nicht veranlagte Bevölkerungsteile auf. Zusammenfassend wird festgehalten, daß die Vermögen auf dem Land gleichmäßiger als in den Städten verteilt waren. Zwischen den einzelnen Bauern klafften weniger große Unterschiede als zwischen den einzelnen Bürgern. Aus den Namenlisten ergibt sich jedoch auch, daß viele Dörfer und Weiler über eine zahlenmäßig starke unterbäuerliche Schicht verfügten, die kein eigenes Vermögen versteuerte. Vor diesem Hintergrund erscheint es voreilig, Forde-